

Der Berufsverband Niedergelassener Gastroenterologen Deutschlands e. V. informiert



Editorial

Kölner Nachlese

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Vom 10. bis zum 12. Mai haben sich ca. 100 Kolleginnen und Kollegen in Köln zum Gesprächsforum Gastroenterologische Praxis und zur bng-Jahrestagung getroffen. Das waren wiederum weniger als im letzten Jahr in Frankfurt und im vorletzten Jahr in Dresden.

Liegt es am Termin? In einer Umfrage vor einigen Jahren hatten sich 50 Prozent für einen Termin mit einem Feiertag, 50 Prozent für einen Termin ohne Feiertag ausgesprochen. Liegt es daran, dass es praktisch jede Woche eine Fülle von Fortbildungsmöglichkeiten gibt, teilweise mehrere interessante Parallelveranstaltungen? Liegt es daran, dass einzelne Programmpunkte wie z. B. das Vorsymposium seit dem letzten Jahr etwas Geld kosten? Das konnten wir uns bislang nicht vorstellen. Bekommt man doch hochwertige Kurse oder auch einen schönen Abend mit gutem Essen und Getränken im Verhältnis noch günstig. In der Vergangenheit hatten wir auch geglaubt, der Tagungsort würde eine Rolle spielen. Wechselnd soll er sein, aber gut erreichbar, auch das ist ein Ergebnis der damaligen Umfrage. Für Köln trifft das ebenso wie für Frankfurt zu. Liegt es also am Programm?

Wenn man das Programm erstellt, die Referenten aussucht, dann tut man das so, wie man es selbst auch gut findet. Es soll immer was Neues dabei sein, Aktualitäten wie z. B. 15 Jahre Darmkrebsvorsorge und neue, für uns relevante Leitlinien sollen berücksich-

tigt werden. Alle, egal, ob sie sich viel und speziell fortbilden oder vielleicht durch private oder Praxis-bedingte Zwänge eher gezielt auf der DGVS und beim bng, sollen etwas mitnehmen.

In Köln haben wir für das Programm und „das ganze Drumherum“ viele positive Rückmeldungen bekommen. Dafür möchte ich mich persönlich im Namen aller Beteiligten bedanken. Sowohl das wissenschaftliche Programm und die Referenten wurden gelobt, wie auch unser Festabend in der Wolkenburg. Und ein besonderer Höhepunkt war offenbar der Festvortrag zum Thema Digitalisierung, was wir bestimmt in den nächsten Jahren noch einmal aufgreifen werden. Das erfreut nicht nur, sondern es motiviert, die nächste Tagung vorzubereiten!

Wir vom Vorstand finden es wichtig, dass der bng eine Tagung mit einem Programm speziell für Niedergelassene hat. Die Falk-Foundation ermöglicht uns das in hervorragender Art und Weise. Wir werden in Kürze noch einmal abfragen, warum der ein oder andere in Köln nicht dabei war oder grundsätzlich nicht dabei ist, was wir berücksichtigen müssen oder verbessern können. Wir bitten jetzt schon um rege Beteiligung, damit wir mit dem Ergebnis auch etwas anfangen können!

In diesem Sinne und in Bezug auf die kommende Fußball-WM möchte ich mit dem Zitat von Sepp Herberger „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel“ auf unsere nächste bng-Jah-

restagung hinweisen. Sie wird in München sein, das hatten wir schon ausgesucht, bevor bekannt war, wo die DGVS 2018 stattfinden würde. Als Themen sind geplant: Gastritis aus gastroenterologischer und pathologischer Sicht, Reizmagen, CED, Update virale Hepatitis, Update sonografische Diagnostik, Ernährung bei gastrointestinalen Erkrankungen und in der Onkologie (nach neuroendokrinen Tumoren, Ösophagus-, Magen- und kolorektalem CA), cholangiozelluläres und Leber-CA. Das Vorsymposium spricht hoffentlich nicht nur neue Mitglieder an: Es geht um Praxisorganisation in allen Belangen.

Und – damit die bng-Familie auch wieder gut gelaunt zusammenkommen kann – die Lokalität für unseren Festabend ist auch schon ausgewählt! Das Treffen und der Austausch sind doch die eigentlichen Highlights! Also – bitte die Jubiläumsveranstaltung im nächsten Jahr jetzt schon mal vormerken: 20. Gesprächsforum Gastroenterologische Praxis und bng-Jahrestagung vom 16. bis 18. Mai 2019 in München! Auf ein fröhliches Wiedersehen,



Dr. Dagmar Mainz
(bng-Vorstand)

Gesprächsforum Gastroenterologische Praxis 2018

Pro und Kontra der Darmkrebsvorsorge

Die diesjährige wissenschaftliche Tagung der niedergelassenen Magen-Darm-Ärzte stand ganz im Zeichen der Darmkrebsvorsorge. bng-Vorstand Dr. Dagmar Mainz hat eine Podiumsveranstaltung mit Kritikern und Befürwortern organisiert, die unter Beteiligung von Prof. Dr. Jürgen Riemann von der Stiftung LebensBlicke den Stand der Dinge vor allem mit Blick in die Zukunft und auf die Weiterentwicklung der Darmkrebsvorsorge beleuchtet haben. Ein weiteres Highlight der Veranstaltung in Köln war das Plädoyer von Daniel Bahr für den Erhalt des dualen Versicherungssystems in Deutschland.

„Mit unserer Vorsorge-Koloskopie haben wir Erstaunliches erreicht, mehr als in allen anderen Bereichen der Vorsorge“, hatte bng-Vorstand Dr. Albert Beyer unter Bezug auf das seit 15 Jahren erfolgreich verlaufende Screening-Programm gleich zur Eröffnung der Tagung herausgestellt. Prof. Dr. Hermann Brenner vom DKFZ nahm dazu in seiner Rolle als Befürworter der Darmkrebsvorsorge auf dem Podium eindeutig Stellung. Er belegte mit seinen epidemiologischen Daten die deutlichen Rückgänge von Inzidenz und Mortalität in Staaten mit Programmen zur Darmkrebsvorsorge. Er wiederholte seine Prognose weiter sinkender Erkrankungszahlen, insbesondere wenn es gelänge, die Inanspruchnahme der Vorsorgemöglichkeiten zu erhöhen. Die Einführung des Einladeverfahrens sei überfällig, betonte er in diesem Zusammenhang.

PD Dr. Christoph Schmidt war anzumerken, dass er sich mit der Verpflichtung, Kontrapositionen aufzuzeigen, schwertat. Dennoch gelang es ihm, den Finger auf die Schwachstellen zu legen. Die unbefriedigende Teilnahme der anspruchsberechtigten Versicherten bleibt eine Achillesferse und der Umgang mit dem immunologischen Stuhltest und die Einschätzung seiner Bedeutung bietet offene Flanken. Sein Hauptaugenmerk galt aber der Risikostratifizierung: Setzt die Vorsorge früh genug an? Benötigen wir eine Genderdifferenzierung? Wie können wir fa-

miliäre Risiken besser abdecken? Gerade in Bezug auf den letzten Punkt hat er sich mit seinem Engagement für die bng-Initiative Familiärer Darmkrebs und das daraus erwachsene Projekt Quali.more sehr verdient gemacht. Über den Stand der Projektentwicklung wurde auf der Tagung ausführlich berichtet.

Dr. Torsten Benya vom Evangelischen Krankenhaus Düsseldorf wies auf das Problemfeld der Intervallkarzinome hin und diskutierte in Bezug auf die Ursachen den Einfluss von übersehenen bzw. inkomplett resezierten Adenomen oder Karzinomen. Er stellte zur Diskussion, die Adenomdetektionsrate als Qualitätskriterium für die Koloskopie heranzuziehen. Dr. Jens Aschenbeck bemängelte in seiner Entgegnung, dass die Datenlage zu diesem Thema sehr uneinheitlich und schwer zu überschauen ist. In seiner Argumentation stellte er die generelle Behauptung in Zweifel, dass in erster Linie möglicherweise übersehene kleine Adenome für Intervallkarzinome verantwortlich zu machen sind. Wenn das gar nicht der Fall wäre, würde die Adenomdetektionsrate als Qualitätskriterium überhaupt nicht greifen.

Bereits zuvor waren Prof. Dr. Andrea Tannapfel und PD Dr. Christian Pox in dem von Dr. Dagmar Mainz organisierten wissenschaftlichen Programm auf neue Aspekte der Pathologie kolorektaler Läsionen sowie des Polypenmanagements eingegangen. Prof. Tannapfel hatte dabei deutlich gemacht, dass selbst bei den tendenziell fortgeschrittenen serratierten Läsionen keine Differenzierung in gute und schlechte Adenome möglich ist. Dr. Pox, der maßgeblich an der Überarbeitung der S3-Leitlinie beteiligt war und die große Bedeutung der Qualität der Indexkoloskopie für das Polypenmanagement herausstellte, stufte die Adenomdetektionsrate als Surrogatmarker ein.

Der ehemalige Bundesgesundheitsminister und heutiges Mitglied im Allianz-Vorstand, Daniel Bahr, stellte in seinem Gastvortrag die Bedeutung des dualen Versicherungs-



bng-Vorstand Dr. Albert Beyer (li.) bedankte sich beim Festredner Daniel Bahr für seine klaren Worte und überreichte ihm im Namen des bng ein Präsent.

systems für die schnelle Einführung neuer Verfahren in das deutsche Gesundheitssystem heraus. Er betonte den innovativen Umgang der privaten Versicherer im Umgang mit fortschrittlichen Methoden, deren Einführung in staatlich regulierten Systemen oft zumindest lange blockiert wird. Darüber hinaus sichere die Querfinanzierung den freien Zugang zu einer zeit- und wohnortnahen fachärztlichen Versorgung für alle Versicherten. Er zeigte sich überzeugt, dass es trotz aller Reformbedürftigkeit von EBM und GOÄ wegen der immensen Systemvorteile keine einheitliche Gebührenordnung geben wird.



Dr. rer. nat. Holger Böhm
(Redaktion bng-Infos in
der ZfG)

Müssen wir unsere Praxis-Facebook-Seiten schließen?

Mit Urteil vom 5.6.2018 (Az. C-210/16) haften Betreiber von Facebook-Seiten, die nicht persönlicher Natur sind, für Facebooks Datenverstöße mit. Das Urteil ist noch nicht rechtsgültig, sondern muss noch von deutschen Gerichten bestätigt werden. Allerdings ist es sehr sicher, dass das in den nächsten Monaten der Fall sein wird. Das Urteil trifft alle Unternehmer, so auch Ärzte, mit voller Wucht. Denn die Kernaussage ist die, dass ein Unternehmen oder eine Arztpraxis für Datenverstöße von Facebook mithaftet.

Grundsätzlich sind persönliche Facebook-Seiten, die sich an Freunde oder Familie richten, hinsichtlich einer Abmahnung nicht stark gefährdet. Aber auch diese Seiten sind nicht hundertprozentig davor sicher. Das Datenschutzrecht kommt jedoch zumindest in diesem Fall nicht zur Anwendung.

Das Gerichtsverfahren begann übrigens schon 2011 in Schleswig-Holstein. Damals erließ die dortige Datenschutzbehörde eine Unterlassungsverfügung gegen Unternehmen und Anstalten des öffentlichen Rechtes für das Betreiben einer Facebook-Seite. Die betroffenen Unternehmen klag-

ten dagegen, in letzter Instanz landete das Verfahren beim Europäischen Gerichtshof (EUGH) in Luxemburg. Jetzt muss das Bundesverwaltungsgericht dieses Urteil im Sinne der EUGH-Rechtsprechung nochmals verhandeln.

Was kann also passieren? Im Moment noch nichts, da das Urteil noch nicht rechtskräftig ist. Auf einer Facebook-Praxisseite muss eine umfangreiche Erklärung zum Datenschutz abgegeben werden, damit ist der Betreiber zumindest hinsichtlich des Datenschutzgesetzes auf der sicheren Seite. Allerdings: Sobald das obige Urteil bei uns rechtskräftig wird, schützt diese Erklärung nicht vor einer Mithaftung von Verstößen seitens Facebook.

Soll ich meine Praxis-Facebookseite abschalten?

Nicht sofort. Aber es sollte in Erwägung gezogen werden. Mit der Löschung der Facebook-Praxisseite ist man auf der sicheren Seite. Man muss sich überlegen, ob durch das Abschalten ein wirtschaftlicher Schaden droht. Das wird bei den wenigsten Arztpraxen der Fall sein. Bei anderen Unter-

nehmen sieht das aber schon anders aus. Die Abmahnungsgebühren liegen in der Regel im vierstelligen Eurobereich. Diese Unternehmen müssen also durchkalkulieren und dann ggf. für den wirtschaftlichen Erfolg mit dem Risiko eines Verlustes wegen Verstoß gegen das EUGH-Urteil rechnen.

Für die Arztpraxis ist also eigentlich klar: Die Facebook-Seite sollte deaktiviert oder gelöscht werden, will man Kalamitäten oder finanzielle Verluste vermeiden. Die Löschung der Seite dauert übrigens 14 Tage, da Facebook eine Karenzzeit einschiebt. Das kann man auch nicht verkürzen. Nach dieser Frist muss die Löschung nochmals bestätigt werden, erst dann ist die Seite wirklich nicht mehr im Netz. Ein Tutorial dazu ist im Hilfebereich von Facebook leicht zu finden.



Dr. Horst Hohn (Sprecher der Fachgruppe Kommunikation und EDV im bng)

Die Fachgruppe Mandatsträger im bng

Unsere Plattform für die berufspolitische Abstimmung

2015 wurde die Fachgruppe Mandatsträger im bng, zunächst als Arbeitskreis, ins Leben gerufen. Der Gedanke war, diejenigen bng-Mitglieder, die ein Mandat in KVen und/oder Ärztekammern innehaben, also zum Beispiel in den Vertreterversammlungen bzw. Abgeordnetenversammlungen, aber auch in Ausschüssen und sonstigen offiziellen Funktionen dort tätig sind, zusammenzubringen.

Ziel dabei ist zum einen ein Informationsaustausch, zum anderen bei Bedarf die einheitliche Abstimmung von Stellungnahmen, Aktionen und vor allem ein möglichst konsistentes Agieren in den Gremien der verschiedenen Bundesländer. Trotz in der Regel bestehender Vorgaben von Bundes-

seite, sei es im Bereich der KV oder auch der Ärztekammer, ist die Handhabung fast aller Regularien und Detailregelungen in den verschiedenen Bundesländern aufgrund des immer vorhandenen Ermessensspielraums und der dort aktuellen Verhandlungslage oft höchst unterschiedlich. Umso wichtiger ist der schnelle und unkomplizierte Informationsaustausch und bei Bedarf das gegenseitige Abstimmen der Vorgehensweise.

Die aktuellen Entwicklungen in der Gesundheitspolitik zeigen mehr denn je, dass ein rascher Austausch von Informationen zwischen den verschiedenen Bundesländern erheblich zur Beschleunigung von Meinungsfindungen, Entscheidungen und

klaren Positionierungen in allen Fragen beiträgt, die für uns relevant sind. Die Mandatsträger in Kammern und KVen sitzen hier an vorderster Front und erhalten rasch die jeweils relevanten Informationen.

In diesem Sinne ist ein kontinuierlicher Informationsaustausch insbesondere dieses Personenkreises untereinander außerordentlich wichtig. Die bedeutsamen Informationen werden dann, unabhängig davon, zeitnahe auf den verschiedensten Wegen an die Mitglieder weitergeleitet. Dies könnte zum einen zeitnahe, falls erforderlich, im Rahmen von Rundschreiben geschehen. Darüber hinaus könnten die jeweils wichtigen Dinge, analog zu den kurzen Referaten der einzelnen Fachgruppen,

im Rahmen der Mitgliederversammlungen auch kurz vorgetragen werden.

Der praktische Ablauf ist höchst unkompliziert. In der Regel trifft sich die Arbeitsgruppe einmal im Jahr, meistens im Rahmen der DGVS-Jahrestagung. Ansonsten erfolgt die oben ausgeführte Kommunikation über ein entsprechendes Forum auf der bng-Homepage. Die Mandatsträger im bng, die automatisch Mitglieder der Fachgruppe sind (diese Zusammenstellung wird von der Geschäftsstelle regelmäßig auf dem Laufenden gehalten und aktualisiert), werden jeweils per E-mail über neue Beiträge im Forum informiert. So braucht ein Mitglied der Fach-

gruppe eine Frage oder eine Information lediglich ins Forum einstellen. Andere Fachgruppenmitglieder können im Forum antworten oder bei Bedarf die betreffende Kollegin/ den betreffenden Kollegen direkt kontaktieren. Der Arbeitsaufwand für die Betroffenen hält sich somit sehr in Grenzen, was von Anfang an ein wichtiger Parameter bei der Konzeption war.

Die relevante Themenpalette erstreckt sich über einen sehr breiten Rahmen, die von Details der neuen Musterweiterbildungsregelungen bis hin zu Abrechnungsdingen, insbesondere und umfangreich zu Fragen

der Kostenerstattung verschiedenster Materialien, die sehr unterschiedlich in den verschiedenen Bundesländern gehandhabt werden.

Der Informationsaustausch zwischen den Bundesländern wurde durch die Schaffung dieser Fachgruppe deutlich beschleunigt, vereinfacht und organisiert. Jedes Bundesland hat jederzeit Zugriff auf das Forum.



Dr. Wolfgang Tacke
(Sprecher der Fachgruppe
Mandatsträger im bng)



bng-Termine im Rahmen des Kongresses
Viszeralmedizin 2018
in München
13.09.2018 um 15:00 Uhr
bng-Mitgliederversammlung

IMPRESSUM

**Berufsverband Niedergelassener
Gastroenterologen Deutschlands e. V.**

Holdergärten 13, 89081 Ulm
www.bng-gastro.de,
Kontakt@bng-gastro.de
Redaktion:
Dr. Holger Böhm,
www.skriptstudio.de,
bng@skriptstudio.de

Termine

31.08. – 01.09.2018	Gastro-Forum NRW 2018	Essen
07.09. – 08.09.2018	Kurs Dünndarm Kapsel	Hamburg
12.09. – 14.09.2018	G2-Basiskurs Sedierung für MFA	Mainz
13.09.2018	bng-MV im Rahmen der DGVS	München

Weitere Einzelheiten auf der bng-Service-Seite: <http://www.bng-service.de>.

Jobbörse

Gastroenterologin sucht Stelle im Raum Essen	Chiffre 18 053 000
MFA im Raum Dortmund gesucht	Dr. Brägelmann, Kamen
MFA in München gesucht	Borlinghaus.mfa@web.de.

Nutzen Sie die Jobbörse auf der bng-Homepage: <http://www.bng-gastro.de>.